

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 27 (1905)  
**Heft:** 12

**Anhang:** Für die kleine Welt : Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Für die Kleine Welt

Gratisbeilage der Schweizer Frauen-Zeitung.

Erscheint am dritten Sonntag jeden Monats.

St. Gallen

Nr. 3.

März 1905

## Des Schmiedemeisters Annchen.

Das erste Haus im kleinen Dorfe Walden war Meister Jordans Schmiede. Es herrschte dort reges Leben; der wackere Mann arbeitete darin am Ambos mit der ganzen Kraft seines nervigen Armes, denn von dem glühenden Eisenstück, das er mit wuchtigen Hammerschlägen breit schlug, sprühten die Funken umher. Kraftvoll, stramm aufgerichtet stand der Meister da und schwang den schweren Eisenstab über seinem Haupt, als sei es nur ein Rohr, derweilen er gemütlich ein Liedchen pfiff.

Man nannte ihn im Dorfe wegen seiner unübertroffenen Muskelkraft „Eiserhammer“ und hegte dabei den Wunsch, niemals, wenn er in Zorn geraten sollte, in seine Hände zu fallen. Die rote Glut seines Schmiedefeuers flackerte und lohte auf und verlieh seinem ehrlichen Antlitz im Augenblick einen etwas wilden Ausdruck. Taktmäßig klangen die Schläge am Ambos, — aber da hielt Meister Jordan plötzlich inne, denn angelehnt an der Türe der Schmiede stand ein etwa zehnjähriges Mädchen mit einem dicken Bübchen auf dem Arm. Der lustige Schelm zappelte und jubelte laut auf, als er das rote Feuer sah, und weder die wuchtigen Schläge noch die geschwärzte Erscheinung seines Vaters konnte ihn ängstlich machen, er lachte und patschte seelenvergnügt in die dicken, kleinen Händchen.

Darob rief sein Vater hocherfreut: „O Du echter Schmiedemeisters Sohn Du! Ableger des alten Jordan-Stammes! Seht her, Jungsens, wie er schon Freude an dem Hämmern hat, das seinem Vater stets wie schöne Musik erklingt!“ Also angeredet, schauten die Gesellen von der Arbeit auf und nickten dem Kleinen freundlich zu. Der Werkführer meinte schmunzelnd: „Ja, ja, Meister, was eben ein guter Hacken werden will, krümmt sich bei Zeiten! Das gibt einen guten Stammhalter!“

„Einen Stammhalter, Hans Georg, der sich gewaschen hat, das soll ein Wort sein! Wart', Büschchen, wenn Du das nicht wirst!“

Und der stolze Vater trat zu seinem einjährigen Sprößling und umgeachtet seines rußigen Antlitzes küßte er den Kleinen, daß es nur so schmaßte.

„Gelt, Gretel,“ sprach der wackere Schmied zur Wärterin des Kindes gewandt, „gelt, er hat zum Vater gewollt?“

„Sawohl, Meister, und als er Euch am roten Feuer sah, ist er mir fast aus den Armen gesprungen!“

„Hast ihn gesehen! Na, so ein Junge! Gott erhalte mir ihn!“ und Meister Jordan seufzte plötzlich, indem aller Sonnenschein aus seinem ehrlichen Gesichte schwand.

Da schlug es zwölf Uhr, das bedeutete die Essenszeit; sein Schurzfell ausziehend und seine Mütze aufsetzend, sagte Jordan, indem er die Werkstatt verließ: „Besegne Euch Gott Speise und Trank, ihr Leute!“

„Danke, gleichfalls, Meister,“ sprachen die Gesellen im Chor, und Hans Georg meinte: „'s ist immer gut Wetter, wenn das kleine Männlein sich zeigt, und ist der Meister auch manchmal herb, so hat er doch ein Herz voll Liebe!“

Einem nahen, sauberen, schindelgedeckten Hause eilte nun Jordan zu, mit dem Bübchen im Arme. An der Schwelle desselben stand bewillkommennd die behäbige Frau Schmiedemeisterin. Sie nahm ihm den Kleinen ab, hieß Gretel mit den etwas verdrießlichen Worten: „Wo hast Du nun wieder gesteckt?“ rasch den Tisch decken, und verschwand selbst in der Küche.

Meister Jordan aber schritt der Wohnstube zu. Dort am offenen Fenster, das in ein kleines Gärtchen schaute, lag auf einer Art von Stuhlebett, von einer lichten Decke umhüllt, ein jämmerlich abgezehrtes Mädchen von etwa zwölf Jahren. Vollkommen farblos war ihr schmales Gesichtchen, und die blauen Augen schauten wie aus dunkelumränderten Höhlen heraus, doch mit einem durchgeistigten Ausdruck, als spähten sie nach etwas, das aus ferner Ferne winkte. Ueppig war allein der Haarwuchs, der in einem breiten Zopf, einer Krone gleich, um das feine Köpfchen gelegt war.

Der durch Arbeit geschwärzte Mann stand neben diesem bleichen Kinde, das langsam in ein frühes Grab zu sinken drohte, und beugte sich liebend über dasselbe; war ja doch Annchen, wie er selbst sagte, sein Liebling, sein Alles. Das Mädchen schaute auch so hell und froh zu ihm auf, als fehle ihm überhaupt nichts; und doch zehrte eine böse Rückenmark-Krankheit unbarmherzig an dem jungen Leben. Ihr weißes Händchen legte sich liebkosend auf des Vaters Arm, und es war, als ruhte eine Schneeflocke auf demselben.

„Mein Annchen, wie geht's heute bei dem schönen Sonnenschein?“ fragt er besorgt.

„Ach Väterchen, ich danke Gott für seine herrliche Sonne, doch helfen kann mir auch diese nicht!“ So antwortete Annchen immer, allein nicht in traurigem Ton, o nein, traurig redete das Kind überhaupt nie. Denn in dem frommen, kleinen Herzen hieß es: „Was Gott thut, das ist wohlgethan!“

Der wackere Schmied war still, denn es schnürte sich sein Herz zusammen bei den Worten des Töchterchens. Er seufzte laut auf, denn er gedachte der frohen Zeit, als Annchen gerade so lustig wie irgend eine ihrer Kameradinnen umhergesprungen war. Ja, dieser böse Fall, den niemand zu verhindern vermochte, und der sie einem kummervollen, leidenden Leben geweiht hatte!

„Warum muß denn gerade sie, die keinem Käferchen etwas zu Leid gethan hatte, so leiden?“ Das fragte sich wohl zum tausendsten Mal der bekümmerte Vater und strich sich mit der Hand über sein kurz geschorenes Haar, was er immer that, wenn er „perplex“ war, wie er es nannte.

(Forts. folgt.)

## Briefkasten der Redaktion.

„**Mus**“ in **Wädenswil**. Dein Brieflein duftet ja wahrhaftig nach Gugelhopf und Fastnachtküchlein. Diese Riesen = „Chüechlete“ hätte ich aber doch mit ansehen mögen. Wenn so ein ganzes Rudel fröhlicher Kinder, groß und klein, als dienstbare Geister den Verkehr zwischen Wirfbrett, „Chüechlippfanne“ und „Chüechlizaine“ vermitteln; wenn eines das Amt des Zählmeisters und Kontrolleurs übernommen hat und lustige Scherzworte hin und her fliegen, so ist das ein gar lustiges Dabeisein, ganz besonders, wenn der „Unkehafte“ gute Dimensionen hat und die backende Köchin ein freundliches Gesicht macht. Was haben denn Gretli und Leni für Lemitschen zu verrichten gehabt bei dieser duftenden, zürcherischen Staatsaktion? Daß Ihr daneben noch Zeit gefunden habt, die Preisfindung zu mustern und Euch deren Inhalt anzueignen, das zeugt von großer Bielseitigkeit.—



Du hast also die Prüfung glücklich am Rücken und, wie es scheint, hat der ganze Vorgang Dir fast zum Schauspiel gedient. Die mit dem ominösen Stift bewaffneten Respektspersonen, welche in den einzelnen Zimmern die schicksalsschweren Noten auffschrieben, haben Dich demnach nicht aus dem Konzept gebracht. Lustig ist es, daß Ihr „Wädenswilerli“ ohne Ausnahme alle durchgekommen seid. — Die Rätsel sind alle richtig aufgelöst, trotzdem der Buchdrucker beim Preis-Buchstabenträtsel in der dritten Zeile die Anfangszahl 8 hat unter den Tisch fallen lassen. — Deine lieben Grüße werden von allen Seiten fröhlich erwidert.

**Paula B** . . . . in **Wädenswil**. Ihr habt also Euer Buch schon bis zur Hälfte fertig gelesen und es gefällt Euch sehr gut und auch Veni und Gretli versenken sich mit Vergnügen in das ihrige. Das höre ich sehr gern. Lange wird es natürlich nicht gehen, bis auch die kleinste Maus nicht mehr auf die vorlesende Schwester warten muß, sondern die schwarzen Zeichen selbst entziffert. Du fragst, wo der Ort Engelburg liege? Den kannst Du von unseren Fenstern aus sehen. Am Höhenzug über der Sitter liegt das Dörflein malerisch hingebettet. Auf dem Wege nach dem Wildpark Peter und Paul (erinnerst Du Dich noch?) lag das Dörflein zur linken Seite vor Deinen Blicken. Du mußt eben wieder einmal kommen, um Dir die Gegend ins Gedächtnis einzuprägen. — Du warst also als Maske eine stolze Spanierin. Könntest Du auch einige Worte sprechen in deren Sprache? Bei uns im Garten haben bereits die Schneeglöcklein Grüß Gott gesagt und bei Euch werden sie schon den Punkteln und Beilchen Platz gemacht haben? Auf unserer Straße pickeln die Arbeiter heute ganze Riesenblöcke von Eis weg, sie wollen dem Frühling Platz machen, wie es scheint. Möge er nur bald im Ernst kommen, er wird ungeduldig ersehnt. Sei vielmals begrüßt und grüße auch alle Anderen aufs herzlichste.

**Elisa M** . . . . in **Flamatt**. Ja, bald kommt der Frühling, wo Du am Sonntag Blümlein suchen kannst zu einem Kränzlein auf das Grab der verstorbenen Tochter Deiner lieben Pflegemutter. Wie bequem Ihr es doch eingerichtet habt, daß die Eisenbahn vor Eure Mühle fährt, um dort die Weizenwagen abzuhängen! Darin steckt eine große Erleichterung und Ersparnis an Zeit und Kosten, und ein gewaltiges Leben und Treiben muß in einem solchen Anwesen vorhanden sein, und ein mächtiger Antrieb zur strammen Arbeit muß in einer solchen Einrichtung liegen. Da heißt es mitthun und eingreifen in den raschen Lauf der Dinge. Ich hoffe, daß Du das nahende Examen gut bestehen werdest, um nachher eine fröhliche Ferienzeit genießen zu können. Deine und Deiner lieben Pflegemutter freundliche Grüße erwidere ich bestens.

**Klara F** . . . . in **Sonathal**. Nun hast Du ja einen guten Anfang gemacht mit dem Auflösen der Rätsel und Du hast wohl gesehen, daß die Arbeit gar nicht schwer ist. Ich rechne also darauf, Dich am Schlusse des Jahres ebenfalls in das Verzeichnis der Preisgewinner eintragen zu können. Was Du mir von Deinen Cousinen erzählst, hat mich recht interessiert. Der Zufall schafft oft ganz eigentümliche Verbindungen. Mir macht es immer Freude, Anderen nützlich sein zu können. Doppelt erfreulich ist es dann aber, wenn die Fäden so hübsch zusammenlaufen, wie es hier der Fall war. — Also auch Du hattest Hausarrest. An Leidensgefährten hat es Dir nicht gemangelt überall. Um so fröhlicher werden jetzt dann die ersehnten Ferien genossen werden und ich glaube, daß die Waschtischgarnitur hinter der Blumengarnitur des Frühlings wird zurückstehen müssen. Deine und der lieben Mutter Grüße erwidere ich aufs Beste.

**Ernst L** . . . . in **Franzensfeld**. Du bist also nach Pestalozzis System schon zum Lehrer aufgerückt und spürst, wie man lehrend das eigene Wissen

vermehrt und vertieft. Daß Max Dir fehlen wird, ist leicht begreiflich, denn je fröhlicher ein Element ist in der Familie, um so mehr empfindet man die Lücke, die sein Weggang reißt. Es freut mich, daß Du trotz der vermehrten Arbeit, die auf Dich warten wird, dem Sport des Rätsellösens dennoch weiter huldigen willst. Ich erwarte also gerne Weiteres von Dir und grüße Dich herzlich. Grüße mir auch die liebe Großmutter und Max.

**Walter S . . . . . in Basel.** Du hast sämtliche Rätsel tadellos aufgelöst und sogar noch korrigiert, was zu korrigieren war, das macht mir rechte Freude. Und sogar Dein jüngeres Schwesternchen Klärli hat sich in der Sache auch noch verdient gemacht, indem es das „Abendbrot“ ausgefunden hat. Laß die Kleine nur immer mithelfen und teile mir es mit, wenn sie etwas ausgefunden hat, denn auch für solche kleine fleißige Hülfsmannschaft gibt es Anerkennungspreise zum Schlusse des Jahres. — Gelt, Du machst mir einmal eine Beschreibung von Deinen Schwestern. Für Deine Cousine Ida, die Euch so gute Sachen zu kochen versteht, habe ich einen Gruß nach Engelburg hinübergeschickt. Die hellen Lichter aus den Fenstern dort leuchten jede Nacht zu uns herüber und ich erinnere mich jetzt jedesmal beim Blick auf das nette Bild meines lieben Korrespondentchens Walter und seiner Cousine. Ich grüße Dich und das liebe Klärli recht herzlich, ebenso das kleine Hanneli und natürlich darfst Du mir die liebe Mutter nicht vergessen.

**Ernst Ch . . . . . in Wil.** Was das für eine knappe und präzise Vorstellung ist! Ernst Ch . . . . . 12 Jahre, 6. Klasse! Natürlich habe ich Dir sofort eine Seite eröffnet im Hauptbuch „Für die kleine Welt“, da sind jetzt Deine richtigen Auflösungen eingetragen. Und wenn Du jeden Monat ein solches Brieflein schicken kannst, so hast Du nach Beendigung des Jahrganges einen Preis von mir zu fordern, den ich Dir mit großer Freude gewähre. Ein flotter Anfang ist gemacht, denn Deine sämtlichen Auflösungen sind richtig. Ich grüße Dich recht herzlich und erwarte mehr von Dir.

**Alfred und Gertrud G . . . . . in Huttwil.** Selbstverständlich höre ich es gerne, daß Euch der erhaltene Preis Freude macht; denn eben aus dem Bestreben heraus, Euch Freude zu machen, wurde er für Euch ausgewählt und zugeschickt. Und jetzt ist auch die richtige Zeit zum Vorlesen. Wenn der Schnee auch weggegangen ist, so sind doch die Straßen noch schmutzig und die Wiesen naß, so daß man die Abendstunden noch gerne bei einem fördernden geistigen Genuß in der Stube zubringen mag. Mit dem Schlitteln und Ski-Fahren ist es also bei Euch schon lang vorbei. Haben diese Schlittthölzer wirklich den von ihnen erwarteten winterlichen Hochgenuß geboten? Gab es keinen Unfall zu verzeichnen? — Das böse Scharlachfieber scheint diesen Winter einen wahren Siegeszug durch die ganze Schweiz veranstaltet zu haben. Die jungen Leser von allen Windrichtungen wissen davon zu berichten. Hoffentlich haben die Frühlingsstürme die perfide Krankheit nun auf die Dauer aus dem Lande gehlassen. Ihr habt drei von den Rätseln richtig aufgelöst. Ich erwidere die freundlichen Grüße von Mutter und Schwestern bestens und sende auch Euch herzliche Grüße.

**Evelyn** I . . . . . in **Bern**. Nun soll es also doch wahr werden, daß Du die Frühlingsferien in der schönen „Waldegg“ zu bringen kannst. Das freut mich für Dich und für alle die lauschigen Plätzchen, die mit Sehnsucht auf Dich warten und schon eine Fülle von Überraschungen für Dich bereit haben, in grün, weiß, gelb und veilchenblau. Habt Ihr zwei Cousinen wohl schon gar mit dem Osterhasen eine Abrede getroffen? Das wäre gar lustig. Auf welche Zeit fallen Eure Ferien? Gewiß macht Ihr jetzt schon allerlei Pläne zusammen, als wonnige Vorfreude auf den ersehnten Genuss. Packst Du Deine Puppen und Spielsachen selber ein für die Reise? Ich komme dann zu jener Zeit einmal Dich zu fragen, wie Dir die „Schulkindergeschichten“ gefallen haben. — Ich schicke Dir bis dahin die herzlichsten Grüße und bitte Dich, mir solche auch bei der lieben Mamma und Tante auszurichten.

**Emma Sch** . . . . . in **Obsfelden**. Da sitzt so ein junges, getreues Leselein und wagt es erst sich zu melden, wenn sie im Begriff steht, in die sechste Klasse überzutreten. Was hat Dich eigentlich davon abgehalten, dem Bruder früher schon in seiner Korrespondenz Hülfe zu leisten? Mit Deiner sauberen, gleichmäßig schönen Schrift wirst Du Deinem Bruder Konkurrenz machen. Laß Dir von Otto das Rätselauflösen nur zeigen, er ist ja Meister darin, und Du wirst künftig doch auch unter die Preisgewinner gezählt werden wollen. Sei herzlich begrüßt und laß künftig wieder etwas von Dir hören.

**Otto Sch** . . . . . in **Obsfelden**. Was Dich und andere an der Auflösung des Buchstabenträtsels etwas gehemmt hat, das war ein Druckfehler, nicht Ungeschick von Dir. Bekommt Ihr jetzt doch noch Frühlingsferien, wenn die Schule des Scharlachfiebers wegen erst kürzlich für  $2\frac{1}{2}$  Wochen geschlossen war? Es hätte eigentlich für die gesund Gebliebenen Eis haben müssen und Schlittweg, oder lachendes Frühlingswetter, um sich der ungewohnten Ferienzeit so recht erfreuen zu können. Deine Rätselauflösungen sind richtig. Gewiß nimmst Du beim Bearbeiten der Rätsel in der heutigen Nummer Deine Schwester Emma in die Schule, so daß sie Lust bekommt, an diesen Knacknüssen den Scharffinn zu erproben. Sei herzlich begrüßt mit samt Deinen Lieben.

**Alfred M** . . . . . in **Herisau**. Schau, schau, was für Fortschritte Du machst. Du bist nicht nur selbständiger Rätsellöser geworden, sondern stellst auch diejenigen richtig, die durch einen Druckfehler entstellt worden sind. Wenn Du mit den Rätseln in der heutigen Nummer ebenfalls so gut fertig wirst, wie mit den bisherigen, so hast Du schon den vierten Teil des Weges zur Preisberechtigung zurückgelegt, und mit dem Mut wächst die Geschicklichkeit, die auch scheinbar große Schwierigkeiten überwindet. Grüße mir herzlich alle Deine lieben Angehörigen und sei auch Du aufs beste begrüßt.

**Marguerite B** . . . . . in **Basel**. Du hast die Rätsel wieder richtig aufgelöst und damit den Druckfehler korrigiert. Also auch Du lagst an Halsentzündung im Bett. Hoffentlich hat der Preis Dir ein wenig Abwechslung und Freude bringen können. Sind die Geschwister auch krank gewesen? Hoffentlich ist jetzt wieder alles gut und Ihr erfreut Euch des

nähenden Frühlings. Nimm herzliche Grüße für Dich und Deine lieben Angehörigen.

**Margrit** . . . . . in **Basel**. Du bist also ein neues Schreiberlein, das die Rätsel tadelloß löst und mit einem famosen Brieflein sich selber kennzeichnet. Daß Du gerade an Deinem zwölften Geburtstag so erfolgreich Dich in den Kreis der jungen Korrespondentchen einfügst, soll Dir ein gutes Zeichen sein, daß Du am Schluß des Jahres Dir auch einen Ehrenplatz unter den Preisgewinnern erobert haben wirst. Ich zweifle gar nicht daran. Daß Dein Bruder Hermann zum Schreiben keine Zeit mehr findet, ist ganz begreiflich, wenn man hört, wie er so vielseitig in Anspruch genommen ist. Gib ihm einen freundlichen Gruß und sei auch Du recht herzlich begrüßt.

### **Wort-Preisrätsel.**

In jedem der nachfolgend genannten Worte ist ein anderes Hauptwort versteckt. Liest man die Anfangsbuchstaben derselben der Reihe nach von oben nach unten, so erhält man den Namen eines berühmten Eidgenossen:

Affoltern.

Stocker.

Schnebler.

Resultat.

Stadelmann.

Notwendigkeit.

Marter.

Paula Wyßling.

### **Buchstabenrätsel.**

1 2 3 4 5 6 7 8 9 1 alter Name einer Stadt in Italien.

2 3 2 8 ein schönes Land.

3 4 7 8 7 alte Göttin.

4 3 2 7 6 der Zubegriff des Vollkommensten.

8 2 4 3 eine Untugend.

7 6 9 1 4 8 4 9 1 Naturprodukt.

9 8 3 Vielgebrauchtes Wörtchen.

6 7 1 1 Säugetier.

1 7 8 3 5 6 4 8 2 Musikinstrument.

1 2 3 7 4 6 6 2 ein Ehrenzeichen.

5 3 2 Lobgesang.

6 4 8 5 6 2 9 1 Bodenbedeckung.

3 7 8 4 2 6 biblischer Name.

7 6 1 7 Mädchenname.

9 6 7 8 Bezeichnung einer militärischen Gattung.

Die Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ergeben die Namen zweier berühmten Städte und eines Flusses.

### **Charade.**

Die erste Silbe ist eine Grundzahl,

Die zweite eine Kleidung,

Das Ganze ist eine Tugend.

Eva Jordy.

## Preis-Aufgabe zum Selbstreimen.

### Frühling.

Bald, mein liebes — — —,  
Kommt der Frühling — —.  
Blumen bringt er, — — —  
Und der Vögel — —.

Wie willst du dich freuen —,  
Draußen spielen, — —,  
Mit den Vögeln in dem —  
Um die Wette — —.

Aber mit dem Frühling —  
Kommt das Schul — — —  
So ist es einmal nun der —  
Darum laß dich — —:

Sei recht fleißig jeden —,  
Und du wirst — — —,  
Daß die Prüfung kommen —,  
Ohne dich zu — —.

Mit dem Zeugnis — — —  
Kannst du heimwärts — —;  
Drinnen steht ja: gut, sehr —!  
Mütterchen kann's — —.

O, wie gibt's dann fern und —;  
Frohe Oster — —;  
Kommt noch 's Häschchen und — —!  
Legt die bunten — —.

H. B.

### Auflösung der Rätsel in Nr. 2:

Preis-Buchstabenrätsel: Abendrot — Abendbrot.

Silbenrätsel: Engelburg.

Preis-Homonym: Fäst Nacht — Fastnacht.

Preis-Buchstabenrätsel:

1 2 3 4 5 6 7 5 1 8 5 1 Rothenberger.

1 5 7 7 5 1 8 Rebberg.

8 5 1 7 5 1 Gerber.

1 5 8 5 6 Regen.

1 2 3 Rot.

7 5 1 8 Berg.

4 5 6 6 5 Henne.

1 2 4 Roh.

7 1 2 3 Brot.

1 5 7 5 Rebe.